

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newslettertexte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 495 R

26. Juli 2013

38. Jahrgang

Sandwüste statt Liegewiese



Am 3. Juli 2010 wurde die Nordspitze des ehemaligen Gasag-Geländes an der Cheruskerstraße feierlich eröffnet und damit erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben vielen Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, darunter ein kleiner Ballspielplatz, zeichnet das Areal vor allem die große Liegewiese aus, auf der sich einige bunte Sitzmöglichkeiten befinden. In einem sehr kostenaufwendigen Verfahren wurde das bis dahin abgesperrte Gelände dekontaminiert. Nur wenige Zentimeter unter der Grasfläche, abgedeckt durch eine Plastikplane, befanden

sich die Ablagerungen, die bei dem Betrieb eines Gaswerkes zwangsläufig entstehen.



Am 8. Dezember 2008 begannen die Arbeiten zur Beseitigung der Altlasten. Hunderte Lkw-Fahrten waren erforderlich, um die Ablagerungen wegzubringen. An den Kosten beteiligte sich der Bezirk und der neue Eigentümer des Gasometer-Geländes, heute als EUREF-Campus bekannt. Als Gegenleistung erhielt der Eigentümer ein Stück des südlichen Teils des verseuchten

Geländes, auf dem sich heute der erste Neubau befindet, in dem seit Kurzem der Konzern Schneider Electric seinen Sitz hat. Die sanierte Nordspitze ist nun Grünanlage und somit öffentliches Gelände, also Volkseigentum. Wenn man gelegentlich dort zu Besuch ist, sieht man, wie rege der Park von der Bevölkerung angenommen wird.



Aus der einst grünen Liegewiese ist inzwischen allerdings eine Sandwüste geworden. Das Foto links entstand am 25. Juli 2013. Für die Pflege der öffentlichen Grünanlagen ist das Bezirksamt zuständig. Die hohen Temperaturen in den letzten zwei Wochen können jedoch keine Entschuldigung für die Vernachlässigung des Geländes sein. Ein Wasseranschluss ist offenbar vorhanden. Es fehlen nur die Leute, die einen Schlauch daran anschließen und den Park bewässern. So wie er jetzt aussieht hat sich der Zustand des Platzes aber nicht erst in den letzten zwei Wochen entwickelt. Die Versäumnisse liegen länger zurück. Dass die öffentliche Hand mit dem Volkseigentum nicht besonders sorgfältig umgeht, wissen wir. Personalnot ist oft die Ausrede. Ein selbst herbeigeführtes Übel. Dass das für die Grünflächen zuständige Amt nicht alle Anlagen im Bezirk ständig wässern kann, ist verständlich. Man könnte aber initiativ werden, und zwar von beiden Seiten. Die eine Seite sind die Anwohner in der Cheruskerstraße, die diesen Park auch nutzen. Selbst wenn sie sich dort nicht auf die Wiese legen, so haben sie doch von

ihrem Balkon aus eine schöne Grünfläche vor der Haus, anstatt eine kontaminierte und nicht zugängliche Brache. Die Anwohner und Nutzer des Parks könnten tätig werden in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt. Es muss doch möglich sein, Vertrauenspersonen den Schlüssel für den Hydranten zu geben und dafür zu sorgen, dass in nachbarschaftlicher Hilfe die Fläche regelmäßig bewässert wird. Bei den Straßenbäumen klappt das ja auch recht gut, da werden regelrechte Patenschaften übernommen, um den Bäumen Wasser zu spenden. Außerdem ist es ein recht kurzer Zeitraum im Jahr, wo es so heiß ist.

Ich hätte auch eine Idee, wer sich darum kümmern könnte. Es gibt doch diese äußerst aktive Bürgerinitiative Gasometer. Keiner weiß zwar, wie viele Mitglieder und welchen Rechtsstatus diese BI hat, zumindest gelingt es ihr, zu jeder BVV-Sitzung eine Aktivistin zu entsenden, die immer und immer wieder die selben Fragen bezüglich des Gasag-Geländes stellt. Diese Dame ist geradezu prädestiniert, den Schlauch zu halten, während der zweite bekannte Vertreter der BI, ein Hausbesitzer aus der Cheruskerstraße, den Hydranten aufdreht. In der BZ gibt es eine schöne Serie: Das Foto, das wir gerne drucken würden. Ja, dieses Foto würde ich gern machen, die BI bei der praktischen Arbeit für den Kiez.

Ed Koch – Fotos: Lothar Duclos - privat